

und will sich auch als Stilkünstler zeigen, indem er nach spätantikem Muster Prosa und Verse mischt. Auf seine in der Tat achtungswerte Belesenheit ist er nicht wenig stolz, weshalb er auch nicht zu bemerken vergisst, dass er nur *'paucula ex pluribus deflorata'* bringe (S. 338). Durch den ihm gewordenen Auftrag hat er sich offenbar sehr geehrt gefühlt und hält sich im Bewusstsein seiner Wissenschaft für künftige Fälle empfohlen¹. Pergament würde ihm darum das liebste Geschenk sein (S. 344).

Wenn man das alles auf sich wirken lässt, drängt sich der Gedanke auf, dass wir einen Schulmeister von Profession vor uns haben. Es ist deshalb die Vermutung gestattet, dass Gerhard Lehrer an der Mainzer Domschule war. Damit würde sich auch am besten erklären, dass der Erzbischof ihn in wissenschaftlichen Fragen zu Rate zieht, und Gerhard dessen Auftrag als einen Befehl betrachtet. Gerhard dürfte aber nicht bloss etwa Lehrer der artes liberales gewesen sein, sondern auch den theologischen Unterricht besorgt haben. Er fühlt sich offenbar als Gottesgelehrten und weist wiederholt mit einem gewissen Nachdruck auf die Auktorität der Theologie hin².

Das Schreiben umfasst drei Teile. Der erste, reichend bis *'Haec tibi, sancte pater'* (S. 341), behandelt Fragen der bischöflichen Amtsführung. Der zweite Teil, der sich bis zu dem Verse *'Et iam lassatum tempus'* (S. 343) erstreckt, beklagt Uebergriffe der Laien in das kirchliche Gebiet. Der dritte Teil mahnt den Empfänger, seines geistlichen Berufes eingedenk zu sein und nicht dem Glück oder der hohen Stellung zu trauen.

Am ehesten scheint der zweite Teil eine Handhabe zu bieten, um die Abfassungszeit des Briefes festzulegen, die der Herausgeber Jaffé unbestimmt gelassen hat, indem er ihn der Regierungszeit Friedrichs (937—954) im allgemeinen zuweist. Die Bischofswürde, so meint der Verfasser, nimmt in der Weltordnung die oberste Stufe ein und hat die niederen Stufen zu regieren. So war es auch in früheren,

opferaltar genommen waren 3. Mos. 3, 1. 4. Mos. 3, 4) profane abusi sunt.
4) S. 343: *Et iam lassatum tempus deponere stilum.* Vgl. auch die Stellen oben im Text.

1) S. 341:

Haec tibi, sancte pater, pro tempore misimus. At si

His mage placeat, dicere non pigeat.

2) S. 342: *nusquam iubet theologia, iniuste aliqua fieri iniusta.* — S. 343: *Multifariam enim in agiographis et theologicis expressum est de his.*